

I. N. 193.968

Bad Ems, 1. Juli 1909
früh.

Liebe Mama!

Du kannst dir denken, dass ich heute mehr als sonst im Gedanken bei dir bin, heute, wo wir das heilige Andenken an unseren unvergesslichen Vereingten in Rührung und Andacht feiern. Punkt 6 Uhr wachte ich auf, in der Minute, in der uns unser angebeteter Papa für immer verlies! - Ich fürchte, dass Du heute sich bei seiner väterlichen Sorge

dem Papas Grab übernehmen
und seinen Fuß wieder schä-
digen wirst. Ich bitte Dich,
sei vorsichtig! Senke nur, was
es für Dich bedeutet, wenn
Du nicht mehr gehen kannst!
Man kann einmal die Natur
nicht zwingen, also muß man
ihre dienen u gehorchen,
ganz kannst Du dir ja mehr
Ruhe gönnen als sonst. —

Wie sehr ich Deine Bekümmernisse
über das Nichtkommen der Ber-
liner mitempfinde, kann ich
gar nicht sagen. Herrmann
hätte sich's halt früher verflücht
überlegen sollen, um Dir nicht
eine so große Freude mit einem
male zerstören zu müssen (und
gar - wie es seine Art ist - auf
telegraphischem Wege!). Und

Das muß auch noch zu jener
Zeit kommen, wo Du ohnehin so
viel Anlass zur Frayheit hast.
Das hätte Formann wohl auch be-
denken sollen. — Was nun die Ent-
schädigung betrifft, die Du mit
einer Berliner Reise haben sollst,
so wäre ich der Erste, der Dir da-
zu rät, weil ich meine, dass in
Deinem Alter eine sommerliche
Reise (n. gar bei so angenehmen
Kühlen Wetter) zuträglicher ist
als eine winterliche, bei der Du
Dir gründlich verderben könntest
n. weil Du jetzt auch wegen
der Wohnungsangelegenheit weg-
kömtest als dann; aber der-
zeit handelt sich's um Dein Kran-
Kes Bein, und ich sage Dir offen,
dass ich im Hinblick darauf eine
weite Reise geradezu für einen
Verstoß hielt, ganz abgese-
hen davon, dass Du bei Deiner

Lebhaftigkeit in Besuchs- u. sonstigen
gehrigkeit in Berlin nirgend hin
gehen könnten, da ja die dortigen weiten
Entfernungen Sie völlig auf dem Hund
bringen könnten. Sank mir, wenn Sie
dort krank würdest! Mir ist es über
haupt nicht recht, dass Sie noch so weite
Reisen unternimmst. Wenn aber schon
so ist es mit einer Freude, die das Reise-
geld dafür zu geben; denn Sie selbst
wenigstens keine materielle Sorge dabei
haben. — In Suisse müsst Sie uns aber
^{nach} Besserung Ihres Zustandes jedenfalls
besuchen. — Hast da so freundlich einen
Kranz für mich zu besorgen u. auf Pa-
pas Grab zu legen? Das Geld dafür
(2 Franken) schicke ich Sie gelegentlich.
Das Wetter hier ist schrecklich (immer Regen
u. empfindliche Kälte). Lust ist aber
recht behaglich hier, die Bäder, die sehr
wirksam sind, tun dir sehr gut.
Die Kohlensäure ~~ist~~ täglich verstärkt.
Die Diagnose des Arztes auf Insuffizienz
der Aorta hat dir natürlich viel Unruhe
stimmte (wie soll nicht die geringste Unruhe
haben). Aber richtig ist sie zweifellos, denn
Makrokt hat ganz die gleiche gestellt.
In Emma will ich doch lieber nicht schreiben.
Ich kann mich unmöglich um ihre Gesundheit
nach dem Körper fallen. Und ich verkehre ja ohnehin mit ihr.
So küsse u. umarme dich in mir Dein kleiner John Villard